Landratsamt Starnberg • Postfach 14 60 • 82317 Starnberg

Altenwerk Marthashofen gemeinnützige GmbH
Geschäftsführung
Marthashofen 2
82284 Grafrath

Fachbereich Sozialwesen
Heimaufsicht/FQA

Ansprechpartner
Zimmer-Nr.
Durchwahl 08151 148-
Telefax 08151 148-
... @lra-starnberg.de

Ihre Zeichen / Ihre Nachricht vom

Bitte in der Antwort angeben

Starnberg 28.04.2014

Pflege-Prüfbericht

Vollzug des Bayerischen Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes (PfleWoqG)

Tag der Prüfung: 1. April 2014 von 7:30 bis 15:15 Uhr

Geprüfte Einrichtung:

**Urban-Dettmar-Haus
Dorfstr. 26
82237 Wörthsee-Steinebach**

Träger der Einrichtung:

**Altenwerk Marthashofen gemeinnützige GmbH
Geschäftsführung
Marthashofen 2
82284 Grafrath**

Internetadresse des Einrichtungsträgers:

[http://marthashofen.nikodemuswerk.de/
home.html](http://marthashofen.nikodemuswerk.de/home.html)

Anlagen

keine

Hinweis:

Zur besseren Lesbarkeit wurde bei den Personenbezeichnungen durchgängig die männliche Schreibweise gewählt. Die Bezeichnungen sind geschlechts-spezifisch neutral gemeint und schließen stets beide Geschlechter mit ein.

Hausadresse:
Strandbadstraße 2 · 82319 Starnberg
Telefon 08151 148-0
Telefax 08151 148-292
info@LRA-starnberg.de
www.landkreis-starnberg.de
Kreissparkasse München Starnbg. Ebersbg.
IBAN: DE37 7025 0150 0430 0500 47
BIC: BYLADEM1KMS
VR Bank Starnbg.-Herrschg.-Landsberg eG
IBAN: DE37 7009 3200 0002 9960 06
BIC: GENODEF1STH
So erreichen Sie uns mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:
S6 Starnberg sowie Bushaltestelle Landratsamt

Für den Zeitpunkt der Prüfung wurde Folgendes festgestellt:

I. Allgemeine Informationen zur Einrichtung

Bauliche Gegebenheiten

Wohnplätze: Anzahl der Einzelzimmer: 7
Anzahl der Doppelzimmer: 4
Einzelzimmerquote: 63,64 %

Barrierefreiheit: Alle Räume in der Einrichtung sind barrierefrei zu erreichen. Lediglich bei den Balkonen und den Terrassen gibt es eine kleine Stufe wegen der Türrahmen.

Gemeinschaftsräume: Die Einrichtung hat einen Aufenthaltsraum, welcher vor mehreren Jahren um einen Wintergarten erweitert wurde. Desweiteren gibt es vor dem Aquarium und im Untergeschoss noch jeweils eine Sitzecke. In der Einrichtung werden das Frühstück und das Abendessen für die Bewohner in einer eigenen Küche zubereitet. Das Mittagessen, sowie die Speisenelemente für Frühstück und Abendessen, werden aus der Partnereinrichtung in Marthashofen angeliefert. Ein Ausweichraum ist im Untergeschoss vorhanden.

Sanitäranlagen: Die Einrichtung hält ein Pflegebad vor, die Einzelzimmer sind derzeit nur mit einem Waschbecken ausgestattet. Der dazugehörige Sanitärraum befindet sich im Flur gegenüber.

Personelle Angaben *(jeweils in Vollzeitäquivalenzstellen)*

Anzahl der Fachkräfte: 6,15
Pflege: 5,32
Therapie:
soziale Betreuung: 0,05
Gerontopsychiatrie: 0,78

Anzahl der Hilfskräfte: 2,86

Anzahl der Betreuungskräfte: 0,58

Anzahl der auszubildenden Pflege- und Betreuungsfachkräfte: 0

Fachkraftquote: 89,73 % Geronto-Fachkraftquote: beim Schlüssel 1 : 30 0,83 (Soll: 0,5)

Anzahl der Bewohnerinnen und Bewohner (je nach Pflegegrad):

Pflegestufe 1: 2 Bewohner

Pflegestufe 2: 8 Bewohner

Pflegestufe 3: 5 Bewohner

Mitwirkung und Teilhabe

Die Mitwirkung und Teilhabe erfolgt derzeit über eine Bewohnerfürsprecherin, welche täglich in die Einrichtung kommt.

II. Positive Aspekte

Kernqualitätsbereich: Erhalt und Förderung der eigenst. Lebensführung

Mobilität

Sachverhalt:

Die begutachtete Bewohnerin wurde seit mehr als vier Wochen wieder an die Bettkante gesetzt. Das Tempo der Mobilisation war an die Bewohnerin angepasst. Der Umgangston war stets freundlich.

Alltagsaktivitäten

Sachverhalt:

Bei einer Bewohnerin wurde sofort von der Pflegekraft reagiert, als diese beim Aufsitzen über Schwindel klagte. Es wurde zeitnah der Blutdruck gemessen und der Bewohnerin wurde der Wunsch gewährt, noch etwas schlafen zu dürfen. Die Pflegekraft hat der Bewohnerin das Frühstück später auf das Zimmer gebracht.

Ein Bewohner, der laut Aussage der Pflegekraft auch Aggressionsmuster zeigt, wurde mit viel Überzeugung am Waschbecken gepflegt. Der Umgang mit dem Bewohner war auch hier sehr freundlich.

Eine weitere Bewohnerin wurde aufgrund ihrer starken Kontraktoren im Bett gewaschen. Die Pflegeperson wendete dabei viel Geduld und Zeit auf, um die Grundpflege adäquat durchzuführen.

Eine dementiell veränderte Bewohnerin wurde morgens zuerst an die Tageszeit erinnert und dann ins Bad begleitet. Dort wurde der Bewohnerin beim Waschen und Anziehen geholfen. Da die Bewohnerin zwar noch mobil ist, aber doch zeitweise sturzgefährdet, wurden ihr für den Weg ins Bad Antirutschsocken angezogen. Nach der Grundpflege bekam die Bewohnerin noch Hüftprotektoren in die Unterwäsche eingelegt, um das Verletzungsrisiko bei einem möglichen Sturz zu minimieren. Der Kontakt zwischen Pflegeperson und Bewohnerin erfolgte wertschätzend.

Die fünfte Bewohnerin, welche sich fast nur noch nonverbal äußern kann, wurde vor der Mobilisation in den Pflegerollstuhl im Bett gewaschen. Auch hier fiel eine empathische Grundhaltung der Pflegeperson auf. Die Bewohnerin wurde nur in dem Bereich abgedeckt, welcher gerade gewaschen wurde (Beachtung der Intimsphäre).

Soziale Lebensbereiche

Sachverhalt:

Bei einer Bewohnerin ist die soziale Betreuung in der Akte gut dokumentiert. Sie nimmt fast täglich an den Gruppenangeboten teil. Am Prüfungstag war die Bewohnerin sehr müde und nickte teilweise immer wieder kurz ein. Sie wurde trotzdem mit an den Tisch gesetzt und immer wieder in das Thema mit einbezogen.

Kernqualitätsbereich: Gesundheitsvorsorge

Dekubitusprophylaxe

Sachverhalt:

Eine weitere Bewohnerin schläft morgens gerne sehr lange. Aufgrund der Immobilität ist die Bewohnerin dekubitusgefährdet. Beidem wurde Rechnung getragen, indem nur eine Mikrolagerung vorgenommen wurde. So konnte die Bewohnerin weiterschlafen.

Verabr. v. Arzneimitteln, Umg. m. ärztl. Anordnung

Sachverhalt:

Die begutachtete Bewohnerin braucht Unterstützung bei der Einnahme von Arzneimitteln. Die zuständige Pflegeperson mörserte diese und gab diese zusammen mit dem Frühstücksbrei ein. Dabei wurde zuerst der Brei auf den Löffel genommen und darauf dann ein Teil der Medikamente. So wurde sichergestellt, dass die Bewohnerin alle Medikamente erhält.

Kernqualitätsbereich: Helfender Umgang

Freiheit einschränkende Maßnahmen

Sachverhalt:

Eine Bewohnerin hatte beide Seitenteile an ihrem Bett hochgezogen bekommen. Die Legitimation erfolgt durch ein ärztliches Attest, welches alle drei Monate aktualisiert wurde (Ausnahmefall), da die Bewohnerin weder einwilligen noch willentliche Bewegungen ausführen kann.

Schmerz-/Wundmanagement

Sachverhalt:

Eine Bewohnerin ist erst vor zwei Tagen in die Einrichtung eingezogen. Sie leidet an einem Dekubitus Grad II am Steiß. Es wurde bereits eine Wunddokumentation begonnen und Verbandsmaterial bestellt.

Eine andere Bewohnerin hat am linken Unterarm eine Schürfwunde, welche mittels Fucidine-Gaze, Kompresse und Mullbinde nach ärztlicher Anordnung richtig versorgt wurde. Der Verlauf war in der Dokumentation nachvollziehbar.

Kernqualitätsbereich: Personelle Besetzung

ausreichend geronto-psychiatrische Fachkräfte

Sachverhalt:

Eine Bewohnerin zeigt aufgrund ihrer dementiellen Veränderung eine stärkere Weglauf-/Hinlauftendenz. Nach dem Frühstück war die Bewohnerin bereits auf der Terrasse anzufinden. Da sie selbst nicht für die adäquate Kleidung sorgen kann, validierte die zuständige Pflegeperson das Verhalten der Bewohnerin und schaffte es mühelos, die Bewohnerin wieder zurück in den wärmeren Gruppenraum zu begleiten.

III. Qualitätsempfehlungen

Kernqualitätsbereich: Gesundheitsvorsorge

Sturzprophylaxe

Sachverhalt:

Der Bewohner wurde fachgerecht mobilisiert. Ihm wurden vor dem Aufstehen Schuhe angezogen. Bei dem Bewohner wurden schon öfter Stürze dokumentiert. Der Bewohner trägt auch nachts Hüftprotektoren.

Beratung:

Um nachts auf die Hüftprotektoren verzichten zu können, wurde von der FQA alternativ eine Sensormatte vorgeschlagen.

Kernqualitätsbereich: Helfender Umgang

Schmerz-/Wundmanagement

Sachverhalt:

Bei einer Bewohnerin wurde ein Wundverband am linken Unterschenkel durchgeführt. Es handelt sich um eine Wunde mit einer Größe von ca. 2 x 1,5 cm. Die Durchführung des Verbandes war nicht steril und das Fixomull zur Befestigung war für diese Wunde viel zu groß. Die Bewohnerin leidet an Einlagerungen in den Beinen (sehr gespannte Haut) und unter anderem an Pergamenthaut. Die Wunddokumentation könnte aussagekräftiger geschrieben sein. Der Sachverhalt wurde hier bewusst noch als Qualitätsempfehlung eingestuft (im Abgrenzung zum Mangel).

Beratung:

Es sollte darauf geachtet werden, dass der Verbandswechsel steril durchgeführt wird und dass das Fixomull nicht unnötig großflächig auf die beanspruchte Haut geklebt wird; ggf. eine andere Befestigungsmöglichkeit wählen. Die Wunddokumentation sollte so geschrieben sein, dass beispielsweise eine Pflegekraft, die länger nicht da war, sofort weiß, wie sich die Wunde im Verlauf verändert hat.

Kernqualitätsbereich: Personelle Besetzung

Personalsituation aus Sicht der Bewohnervertretung

Sachverhalt:

Die Bewohnerfürsprecherin, welche täglich in die Einrichtung kommt, beurteilt die Pflege und Betreuung als gut. Die Pflegepersonen „tun, was sie können.“ Die Entlastung durch eine zusätzliche hauswirtschaftliche Person zur Vormittags- und Mittagszeit, wäre auch zur Abendessenszeit wichtig, da die Bewohner im Aufenthaltsraum ohne Aufsicht sind, während die Pflegenden in den Zimmern zur Essenseingabe unterwegs sind.

Beratung:

Hier könnte noch eine Analyse bzgl. der Abendessens-Situation erfolgen, mit dem Ziel die Bewohneraufsicht zu verbessern.

IV. Mängel

Der Träger ist verpflichtet, festgestellte Mängel abzustellen.

IV.1 Erstmals festgestellte Abweichungen (Mängel)

Es wurden keine Mängel festgestellt.

IV.2 Erneut festgestellte Mängel, zu denen bereits eine Beratung erfolgt ist

Es wurden keine erneuten Mängel festgestellt.

IV.3 Festgestellte erhebliche Mängel

Es wurden keine erheblichen Mängel festgestellt.

V. Anhörung nach Artikel 28 BayVwVfG zu den im jeweiligen Pflege-Prüfbericht getroffenen Feststellungen

Dem Träger wird Gelegenheit gegeben, sich zu den im Pflege-Prüfbericht getroffenen Feststellungen **bis zum 26. Mai 2014** zu äußern. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei dem am Tag der Einrichtungsbegehung bzw. Prüfung festgestellten Sachverhalt um eine Momentaufnahme handelt, sodass ein im Nachgang zu der Prüfung eventuell erfolgtes Abstellen von Mängeln im Rahmen des Anhörungsverfahrens unberücksichtigt bleiben muss.

Ihr Recht

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntgabe entweder Widerspruch eingelegt (siehe 1.) oder unmittelbar Klage erhoben (siehe 2.) werden.

1. Wenn Widerspruch eingelegt wird:

Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift beim Landratsamt Starnberg, Strandbadstr. 2 in 82319 Starnberg einzulegen. Sollte über den Widerspruch ohne zureichenden Grund in angemessener Frist sachlich nicht entschieden werden, so kann Klage bei dem Bayerischen Verwaltungsgericht in München, Postfachanschrift: Postfach 200543, 80005 München, Hausanschrift: Bayerstr. 30 in 80335 München, schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts erhoben werden. Die Klage kann nicht vor Ablauf von drei Monaten seit der Einlegung des Widerspruchs erhoben werden, außer wenn wegen besonderer Umstände des Falles eine kürzere Frist geboten ist. Die Klage muss den Kläger, den Beklagten (Landkreis Starnberg) und den Gegenstand des Klagebegehrens bezeichnen und soll einen bestimmten Antrag enthalten. Die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel sollen angegeben, der angefochtene Bescheid soll in Urschrift oder in Abschrift beigefügt werden. Der Klage und allen Schriftsätzen sollen Abschriften für die übrigen Beteiligten beigefügt werden.

2. Wenn unmittelbar Klage erhoben wird:

Die Klage ist beim Bayerischen Verwaltungsgericht in München, Postfachanschrift: Postfach 200543, 80005 München, Hausanschrift: Bayerstr. 30 in 80335 München, schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle dieses Gerichts zu erheben. Die Klage muss den Kläger, den Beklagten (Landkreis Starnberg) und den Gegenstand des Klagebegehrens bezeichnen und soll einen bestimmten Antrag enthalten. Die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel sollen angegeben, der angefochtene Bescheid soll in Urschrift oder in Abschrift beigefügt werden. Der Klage und allen Schriftsätzen sollen Abschriften für die übrigen Beteiligten beigefügt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Abdruck:

Überprüfte Einrichtung

Regierung

Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern

MDK-Bayern, Ressort Pflege

Überörtlicher Träger der Sozialhilfe